



Präsident Donald Trump hat in seiner zweiten Amtszeit eine Regierung zusammengestellt, die von außergewöhnlich wohlhabenden Persönlichkeiten dominiert wird. Trotz seiner populistischen Rhetorik und dem Versprechen, für die „vergessenen Männer und Frauen“ Amerikas einzutreten, sind zahlreiche Ministerposten und Spitzenpositionen mit Milliardären besetzt. Diese Entwicklung wirft Fragen zur Vereinbarkeit von Geschäftsinteressen und politischen Entscheidungsprozessen auf.

Milliardäre als Entscheidungsträger

Die Ernennung von Unternehmern und Finanzmagnaten ist kein Novum in der US-Politik. Trump argumentiert, dass erfolgreiche Geschäftsleute durch ihre Erfahrung in der Privatwirtschaft prädestiniert seien, um den Staatsapparat effizienter zu gestalten. Kritiker hingegen bezweifeln, dass sie die Herausforderungen und Sorgen der Durchschnittsbürger nachvollziehen können.

Ein prominentes Beispiel ist Elon Musk, der das neu geschaffene „Department of Government Efficiency“ leitet. Musk, dessen Vermögen auf über 400 Milliarden Dollar geschätzt wird, soll die staatlichen Ausgaben drastisch senken. Die enge Verzahnung seiner Geschäfte mit Regierungsaufträgen birgt jedoch Interessenkonflikte.

Zentrale Akteure im Kabinett



- **Linda McMahon**, ehemalige WWE-Geschäftsführerin und Milliardärsfrau, übernimmt das Bildungsministerium. Ihre Ernennung deutet auf eine verstärkte Privatisierung des Bildungswesens hin.
- **Doug Burgum**, Softwareunternehmer und Gouverneur von North Dakota, wurde als Innenminister berufen. Er soll Trumps Versprechen einer aggressiveren Rohstofferschließung umsetzen.
- **Scott Bessent**, Hedgefonds-Manager mit einem Vermögen im hohen dreistelligen Millionenbereich, übernimmt das Finanzministerium. Er wird eine zentrale Rolle bei der Steuer- und Handelspolitik spielen.
- **Howard Lutnick**, geschätztes Vermögen von 1,5 Milliarden Dollar, wurde als Handelsminister ernannt. Ihm obliegt die Umsetzung von Trumps protektionistischer Handelspolitik.
- **Kelly Loeffler**, einst die wohlhabendste Senatorin, leitet die Small Business Administration. Ihre Ernennung sorgt für Kontroversen, da sie selbst in Finanzskandale verwickelt war.
- **Jared Isaacman**, ein Finanzdienstleistungsmilliardär, wurde zum Leiter der NASA ernannt. Dies signalisiert eine zunehmende Kommerzialisierung des Weltraumsektors.

Wirtschaftliche Interessen vs. öffentliche Verwaltung

Die Besetzung von Regierungsämtern mit wohlhabenden Unternehmern unterstreicht Trumps Ansatz, Wirtschaftsexpertise für staatliche Effizienz zu nutzen. Dennoch bestehen erhebliche Zweifel, ob diese Milliardäre im Interesse der breiten Bevölkerung handeln werden. Ihre bisherigen Karrierewege deuten darauf hin, dass sie primär auf Profitmaximierung fokussiert sind.

Folgen für die amerikanische Gesellschaft

Die politische und wirtschaftliche Ungleichheit könnte sich durch diese Personalentscheidungen weiter verschärfen. Steuererleichterungen für Unternehmen und Spitzenverdiener, der Abbau staatlicher Regulierungen und die Privatisierung öffentlicher Dienstleistungen könnten langfristig die soziale Kluft vertiefen. Befürworter sehen darin hingegen eine Chance, wirtschaftliche Dynamik und Innovation zu fördern.

Ob Trumps Kabinett aus Milliardären den versprochenen wirtschaftlichen Aufschwung für alle bringen wird, bleibt abzuwarten. Sicher ist jedoch, dass diese Konstellation die Debatte über



Donald Trumps zweites Kabinett: Milliardäre in Schlüsselpositionen

politische Elite und soziale Gerechtigkeit neu entfachen wird.

Autor: P. Tiko